

Energieexpertin sitzt nun im Club of Rome

Michael Detering
Frankfurt

Kaum eine andere deutsche Wissenschaftlerin ist so bekannt wie Claudia Kemfert. Die Energieexpertin des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) sitzt in politischen Talkshows, gibt Radiointerviews oder schreibt Gastbeiträge für Zeitungen. „Frau Professor Kemfert zählt zu den öffentlich profiliertesten deutschen Wissenschaftlerinnen im Energiesektor“, sagt der Chef des Club of Rome in Deutschland, Max Schön. Ein entscheidender Grund, warum die Vereinigung die 42-Jährige jetzt in ihre Reihen aufgenommen hat.



Claudia Kemfert

Im Club of Rome sitzen Wissenschaftler, Manager und Politiker aus aller Welt. Ziel der Vereinigung ist es, sich für eine „lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit“ einzusetzen. Für viel Aufsehen sorgte das Gremium in den 1970er-Jahren mit dem Bericht „Die Grenzen des Wachstums“. In den Club aufgenommen zu werden gilt als große Ehre.

Auch Kemfert sorgte bereits früh für Aufsehen. Als sie 2004 Professorin für Umweltökonomie an der Humboldt-Universität Berlin wurde, war sie die erste Juniorprofessorin, die auf eine ordentliche Professur berufen wurde. Seitdem ist ihr Gesicht immer wieder im Fernsehen zu sehen. Sie äußert sich zum Klimawandel, zur Atomenergie oder zum Stromnetzausbau und hat immer schnell eine Meinung. Kritiker meinen, zu schnell. Ein Wissenschaftskollege lästerte in einem Medienbericht, das Produzieren vieler schlagzeilenträchtiger Thesen trage in der Forschungsgemeinde bereits das Wort „kemfern“. Namentlich zitieren lassen wollte sich der Kritiker allerdings nicht. Und zumindest der Club of Rome scheint anderer Meinung zu sein.